

Finanzierung für Firmen - Übungsbuch mit Lösungen

Übungen und Aufgaben zu Finanzplanung, Liquidität, Rentabilität, Leasing, Darlehen, Zahlungsverkehr, Kredite, Factoring, Cash Management, Finanzierungsregeln, Außenfinanzierung, Innenfinanzierung, Liquiditätsplanung, Kapitalbedarfsermittlung, Kapitalbeschaffung, Mahnwesen, u.v.m.

Bernd Weidtmann

Finanzierung für Firmen - Übungsbuch mit Lösungen. Übungen und Aufgaben zu Finanzplanung, Liquidität, Rentabilität, Leasing, Darlehen, Zahlungsverkehr, Kredite, Factoring, Cash Management, Finanzierungsregeln, Außenfinanzierung, Innenfinanzierung, Liquiditätsplanung, Kapitalbedarfsermittlung, Kapitalbeschaffung, Mahnwesen, u.v.m.

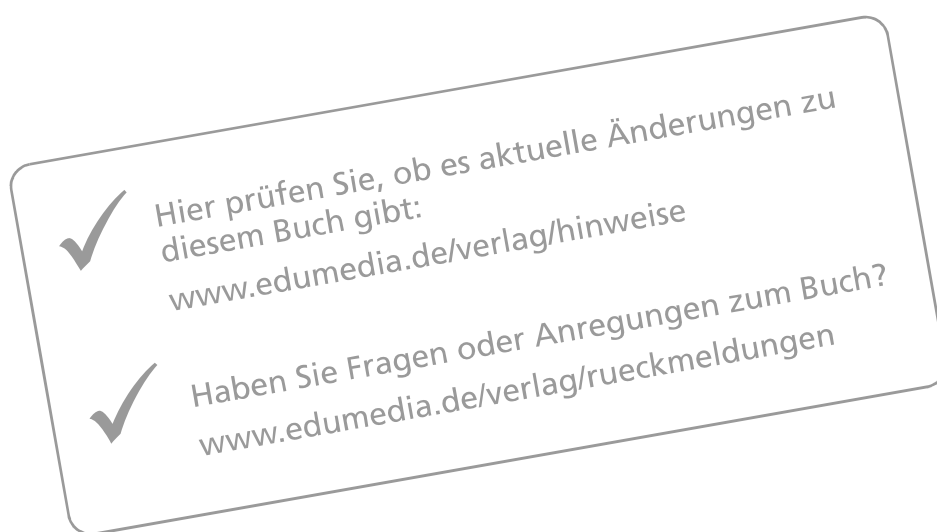
Autor:

Bernd Weidtmann, Dipl.-Kaufmann

Lehrbeauftragter an der Weiterbildungsakademie der IHK, Ostwestfalen

Titelbetreuung:

Karin H. Schleines



1. Auflage, Druckversion vom 27.01.2020, POD-20.0

Beratende Mitarbeit und Fachlektorat: Karin H. Schleines

Verlag: EduMedia GmbH, Ziegelhüttenweg 4, 98693 Ilmenau

Redaktion: Julia Koschig

Layout, Satz und Druck: Schlötel GmbH, Arnoldstraße 13, 04299 Leipzig

Printed in Germany

© 2014-2020 EduMedia GmbH, Ilmenau

Alle Rechte, insbesondere das Recht zu Vervielfältigung, Verbreitung oder Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Der Verlag haftet nicht für mögliche negative Folgen, die aus der Anwendung des Materials entstehen. Der Haftungsausschluss ist in den AGB der EduMedia GmbH geregelt (www.edumedia.de/agb).

Internetadresse: <http://www.edumedia.de>

ISBN 978-3-86718-818-0

Inhaltsverzeichnis

1 Übungen	7
1. Übung: Zahlungsverkehr	8
2. Übung: Finanzierung	14
3. Übung: Finanzplanung / Cash Management	21
4. Übung: Kapitalbeschaffung und Kredite	30
5. Übung: Leasing und Factoring als Sonderformen der Finanzierung	38
6. Übung: Anlageformen für freie Liquidität	42
2 Lösungen zu den Übungen	47
Lösung zur 1. Übung: Zahlungsverkehr	48
Lösung zur 2. Übung: Finanzierung	52
Lösung zur 3. Übung: Finanzplanung / Cash Management	56
Lösung zur 4. Übung: Kapitalbeschaffung und Kredite	63
Lösung zur 5. Übung: Leasing und Factoring als Sonderformen der Finanzierung	68
Lösung zur 6. Übung: Anlageformen für freie Liquidität	70
3 Lösungen zum Lehrbuch	75
Lösung zum 1. Kapitel: Zahlungsverkehr	76
Lösung zum 2. Kapitel: Finanzierung	78
Lösung zum 3. Kapitel: Finanzplanung / Cash Management	80
Lösung zum 4. Kapitel: Kapitalbeschaffung und Kredite	82
Lösung zum 5. Kapitel: Leasing und Factoring als Sonderformen der Finanzierung	85
Lösung zum 6. Kapitel: Anlageformen für freie Liquidität	86



1

Übungen

Dieses Kapitel bietet sechs umfangreiche Übungsszenarien, die auf den Kapiteln des Lehrbuches aufbauen. Das erworbene Wissen können Sie so in betrieblichen Praxisfällen anwenden und üben.

Inhalt

- 1. Übung: Zahlungsverkehr
- 2. Übung: Finanzierung
- 3. Übung: Finanzplanung / Cash Management
- 4. Übung: Kapitalbeschaffung und Kredite
- 5. Übung: Leasing und Factoring als Sonderformen der Finanzierung
- 6. Übung: Anlageformen für freie Liquidität

1. Übung: Zahlungsverkehr

Die Bartel KG in Aachen, Hersteller von Printen und diversen Gebäcksorten, ist ein mittelständisches Unternehmen, das im Laufe eines Jahres ca. 40.000 Zahlungen abzuwickeln hat. Diese Zahlungsvorgänge betreffen zu 70 % Zahlungen von Endverbrauchern, die im unternehmenseigenen Fabrikverkauf entgegen genommen werden. Die restlichen 30 % sind Zahlungsvorgänge, die in der Finanzabteilung des Unternehmens abgewickelt werden.

Aufgabe 1:

Im Rahmen des Zahlungsverkehrs stehen der Bartel KG als Zahlungsmittel vor allem Bargeld und Buchgeld zur Verfügung. Die Anzahl der per Barzahlung abgewickelten Zahlungsgeschäfte im Fabrikverkauf nimmt ständig ab. Die Finanzabteilung will diese Entwicklung beschleunigen.

- ◆ Welche Überlegungen stehen hinter diesem Vorhaben?

.....

.....

.....

Aufgabe 2:

Ein Mitarbeiter der Bartel KG, Herr Martin Meier, lässt sich am 15.04. des laufenden Jahres einen Vorschuss in Höhe von 350,00 € auf seinen Lohn auszahlen. Die Auszahlung nimmt die Buchhalterin Frau Krause vor.

- a) Füllen Sie zu diesem Vorgang die nachstehende Quittung aus.

Quittung		EUR	
Nr.	inkl.	19% USt	
			Cent wie oben
Betrag in Buchstaben			
von _____			
für _____			
erhalten zu haben, bestätigt			
_____ , den _____		_____	
Ort		Datum	

Unterschrift des Empfängers			

- b) Begründen Sie bitte, warum bei der Barzahlung - anders als bei halbbarer und bargeldloser Zahlung - Quittungen ausgestellt werden.

.....

.....

.....

Aufgabe 3:

Die Bartel KG hat im Kleinanzeigenteil der Tageszeitung den gebrauchten Dienstwagen des Inhabers für 26.000,00 € inseriert. Eine Person interessiert sich für den PKW, legt die verlangte Summe in Scheinen auf den Tisch und will den Wagen sofort mitnehmen.

- a) Erläutern Sie, warum in einer solchen Situation generell Vorsicht geboten ist.

.....

.....

.....

- b) Stellen Sie dar, welche Pflichten die Bartel KG nach dem Geldwäschegesetz in einer solchen Situation mindestens zu erfüllen hat.

.....

.....

.....

Aufgabe 4:

In einem Kaufvertrag über Gewürze mit einem Lieferanten in Hamburg ist eine Scheckzahlung vereinbart. Vertragswert: 2.300,00 €. Es ist nicht zu vermeiden, dass die Bartel KG daher zum Zahlungsausgleich einen Scheck an eine im Kaufvertrag genannte Anschrift in München schicken muss.

- a) Stellen Sie dar, warum ein Unternehmen grundsätzlich darauf verzichten sollte, per Scheck zu bezahlen, insbesondere auf dem Postweg.

.....

.....

.....

- b) Wenn es nicht anders geht: Welche Scheckart wird die Bartel KG sinnvoller Weise verwenden? Begründen Sie Ihre Meinung.

.....

.....

.....

1. Übung: Zahlungsverkehr

- c) Beim Ausfüllen des Schecks unterläuft der Sachbearbeiterin ein Fehler: Sie trägt bei der Angabe des Betrages in Worten: Zweitausenddreihundert, in Ziffern jedoch 3.200,00 € ein. Auch dem unterschreibenden Vorgesetzten fällt der Fehler nicht auf. Wie ist nun die Rechtslage?

.....

.....

.....

- d) Bei der Einreichung hat der Geschäftspartner in Hamburg eine bestimmte Frist zu beachten. Wonach richtet sich diese Frist?

.....

.....

.....

- e) Erläutern Sie welches Problem für den Geschäftspartner auftauchen kann, wenn der Scheck nach Ablauf dieser Frist eingereicht wird

.....

.....

.....

Aufgabe 5:

Im Rahmen der Belieferung von Kiosken und anderen kleinen Einzelhandelsunternehmen taucht regelmäßig das Problem einer verzögerten Bezahlung der gelieferten Waren auf. Die Bartel KG will künftig mit neuen Kleinkunden nur noch Lieferverträge abschließen, wenn die Zahlung im Wege des SEPA-Lastschriftverfahrens im Rahmenliefervertrag vereinbart wird. Dabei stehen zwei Verfahren zur Auswahl: das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren und das SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren.

- a) Erläutern Sie grundsätzlich das Prinzip des Lastschriftverfahrens.

.....

.....

.....

- b) Stellen Sie die Vorteile SEPA-Lastschriftverfahrens für die Bartel KG dar.

.....

.....

.....

- c) Beschreiben Sie, in welchen wesentlichen Punkten sich das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren und das SEPA-Firmen-Lastschriftverfahren unterscheiden.

.....

.....

.....

- d) Entscheiden Sie sich vor dem Hintergrund der genannten Situation für das vorteilhafteste Verfahren und begründen Sie Ihre Meinung.

.....

.....

.....

Aufgabe 6:

Die Bartel KG strebt eine Teilnahme am elektronischen Zahlungsverkehr an.

- a) Stellen Sie die beiden wesentlichen Vorteile heraus, die sich das Unternehmen bei dieser Maßnahme verspricht.

.....

.....

.....

- b) Welche technischen Voraussetzungen muss die Bartel KG zu diesem Zweck erfüllen?

.....

.....

.....

Aufgabe 7:

Die außendienstorientierten Führungskräfte der Bartel KG sollen mit einer firmengebundenen Kreditkarte ausgestattet werden.

- a) Welche Voraussetzung wird im Normalfall an die Ausgabe einer Kreditkarte geknüpft?

.....

.....

.....

- b) Welche Zahlungen sollen die Außendienstmitarbeiter vorzugsweise mit der Karte bezahlen?

.....

.....

.....

1. Übung: Zahlungsverkehr

c) Welche Vorteile verspricht sich die Bartel KG von dieser Maßnahme?

.....
.....
.....

d) Andererseits: Welches Risiko geht die Bartel KG mit der Ausgabe von Kreditkarten an die Mitarbeiter ein?

.....
.....
.....

Aufgabe 8:

Im Fabrikladen der Bartel KG belaufen sich die Einkäufe im Normalfall auf einen Wert zwischen 5,00 € und 20,00 €. Man plant, dass die Kunden künftig mit ihrer Debitkarte/Bankkarte bezahlen können.

a) Welche grundsätzlich verschiedenen Zahlungsmöglichkeiten stehen mit der Debitkarte zur Verfügung?

.....
.....
.....

b) Erläutern Sie das Verfahren, das Sie der Bartel KG empfehlen würden. Begründen Sie Ihre Aussage.

.....
.....
.....

Aufgabe 9:

Im Rahmen der Globalisierung ist es nicht ausgeblieben, dass die Bartel KG Waren und Betriebsmittel aus dem Ausland bezieht. Da die Bartel KG unter anderem viele Zutaten aus dem nord- und südamerikanischen Raum bezieht, richtet sie bei ihrer Hausbank ein Fremdwährungskonto ein.

◆ Stellen Sie dar, welche Vorteile sich die Bartel KG von solch einem Konto verspricht.

.....
.....
.....

Aufgabe 10:

Die Bartel KG liefert gelegentlich auch Waren in das außereuropäische Ausland.
Ein Kaufvertrag über 24.000,00 CAD wird mit einem Kunden aus Montreal abgeschlossen.

- a) Bei Zahlungsvorgängen mit dem Ausland kommen grundsätzlich die dokumentäre und die nicht dokumentäre Zahlung in Betracht. Erörtern Sie die Unterschiede.

.....

.....

.....

- b) Sollte die Bartel KG mit ihrem ausländischen Kunden eine dokumentäre oder eine nicht dokumentäre Zahlungsform vereinbaren? Begründen Sie Ihre Meinung.

.....

.....

.....

Aufgabe 11:

Ein Kaufvertrag über 30.000,00 € wird mit einem Kunden in Russland abgeschlossen. Die Bartel KG verlangt hier im Kaufvertrag die Errichtung eines Akkreditivs.

- a) Beschreiben Sie die grundsätzliche Abwicklung der Zahlung mit einem Akkreditiv.

.....

.....

.....

- b) Stellen Sie dar, welche Vorteile sich die Bartel KG von dieser Zahlungsart verspricht.

.....

.....

.....

Aufgabe 12:

Rechercheauftrag: Recherchieren Sie aktuelle Online-Banking-Möglichkeiten.

.....

.....

.....